

Technische Fischereihilfe der FAO

Mehr als die Hälfte der Erdoberfläche ist von Meer bedeckt. Aus dieser enormen Wasserfläche gewinnt die Welt bloß ein Prozent der von 2500 Millionen Erdbewohnern benötigten Nahrung. Dieser niedere Ertrag ist teilweise auf die geringe potentielle Produktivität vieler Meeresflächen zurückzuführen. Der Hauptgrund des niederen Ausbeutestandes liegt aber darin, daß der Großteil der Fischer nur Wind und Muskelkraft für die Fortbewegung der Boote und für das Auswerfen von Netzen und Angeln benützen. In tropischen Gebieten rechnen die Fischer für die Fortbewegung ihrer primitiven Boote mit dem vom Land kommenden Morgenwind und mit der nachmittags vom Meere wehenden Brise, die die Rückfahrt erleichtern soll. Der Wind ist aber gewöhnlich nicht stark genug und unbeständig. Die Fahrt in die fischreichen Gegenden vollzieht sich langsam, ebenso die Heimfahrt am Nachmittag. Bei Windstille müssen die Boote durch Muskelkraft fortbewegt werden, um die Fischbänke auszuforschen. Demzufolge ist die Arbeit oft mühevoll und der Ertrag gering.

Auf Ceylon gibt es beispielsweise 60.000 Fischer. Die Fänge belaufen sich auf 30.000 Tonnen pro Jahr. Auf je einen Fischer entfallen somit im Jahr 500 kg oder 10 kg pro Woche. Weiter nördlich, an der südöstlichen Küste Indiens, im Gebiet von Madras, gibt es zirka 140.000 Fischer, die auch nur eine Produktion von ungefähr einer halben Tonne pro Jahr und Mann aufweisen konnten. Diese Ausbeute ist im Vergleich zum Ertrag in den fortschrittlicheren Gebieten der Welt sehr gering. In Island stellt sich der Jahresertrag pro Fischer auf 38 Tonnen. Die Schuld an der geringen Produktivität ist selbstverständlich nicht allein der unterschiedlichen technischen Fischerei zuzuschreiben. Die tropischen Meere weisen einen weit geringeren Fischreichtum auf, was vielen Laien unbekannt ist. Diese Gebiete werden mit dem seichten fischreichen Gestade des nordatlantischen Ozeans nie Schritt halten können. Sie könnten aber leicht ein Mehrfaches des bisherigen Ertrages erzielen, wenn man der Mechanisierung größeres Augenmerk zuwenden würde.

Auf Ceylon war bis Ende 1951 kein einziges motorisiertes Fischerboot eingesetzt. Damals hat die FAO zwei Fachexperten dorthin beordert, um Ratschläge für die Mechanisierung zu erteilen. Im April des vergangenen Jahres hat die FAO drei leichte Dieselmotoren für den Antrieb der Boote zur Verfügung gestellt. Bald darauf wurden weitere 40 Motoren von der zuständigen Behörde nachbestellt und den Fischern zu günstigen Bedingungen überlassen.

Vorfürungen über die Vorteile der Mechanisierung fanden in Saud-Arabien statt, wo bisher ebenfalls keine motorisierten Fischerboote vorhanden waren. Die FAO hat einen Biologen zur Erforschung der Fischereimöglichkeiten entsendet, ferner einen Fischereimeister und eine erfahrene Fischereimannschaft, um die modernen Methoden praktisch vorzuführen. Durch die Vorführung beeindruckt, hat sich die Behörde in Saud-Arabien für die Gründung einer Fischereigesellschaft mit einem Gründungskapital von über 1 Million Pfund Sterling eingesetzt.

An der südöstlichen Küste Indiens wurde unter Leitung einer neu gegründeten staatlichen Arbeitsgemeinschaft für Fischerei in Bombay durch praktische Vorfürungen bewiesen, daß sich die Mechanisierung in hohem Maße bezahlt macht. In den meisten indischen Gebieten waren die Fischer noch vor 4 Jahren verarmt und bei den Großhändlern verschuldet. Diese stellten den Fischern in der toten Saison Geldmittel zur Verfügung und diktierten dagegen ihre Preise in der Fangzeit. Die indische Regierung hat die Bildung zahlreicher Fischereigenossenschaften unter ihren Schutz gestellt, Kapital angeboten und Ratschläge für den Übergang zur mechanischen Fischerei erteilt. Das Ergebnis war überraschend. Die Fischer haben inzwischen ihre Schulden abgedeckt, ihre Dörfer instand gesetzt und Schulen für ihre Kinder errichten lassen. Sie gründeten eine eigenen Absatzorganisation und sind jetzt nicht mehr an die Preise gebunden, die früher von den Großhändlern vorgeschrieben wurden. Hier wurde der Beweis erbracht, was innerhalb relativ kurzer Zeit und mit Hilfe bescheidener Geldmittel sowie durch einige gute Ratschläge für die Verbesserung der Fischereiindustrie geleistet werden kann. (Österr. FAO-Komitee)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 1954

Band/Volume: [7](#)

Autor(en)/Author(s): Österr. FAO-Komitee

Artikel/Article: [Technische Fischereihilfe der FAO 165](#)